

GASTSTATEMENT

Naturjuwele bewahren

Fischen bedeutet nicht nur Erholung, Sport und Angelspaß, sondern auch Natur- und Umweltschutz. Dies gilt auch besonders für den diesmal vorgestellten Fischereiverein Draukraft, wurde doch das Gebiet „Inneres Pöllatal“ bereits im Jahre 1973 zum Naturschutzgebiet und vor kurzem sogar zum Europaschutzgebiet erklärt. Daher gilt mein großer Dank all jenen, die mithelfen dieses Naturjuwel, seine Lebensräume und seine vielfältige Tierwelt zu schützen!

Ein Highlight erwartet alle Fischereifans im kommenden Frühjahr. Vom 26. bis 28. März 2010 geht in der Klagenfurter Messearena die große Fachmesse „Waidwerk und Fischweid“ über die Bühne, bei welcher 160 Aussteller auf 14.000 Quadratmetern alles anbieten, was das Fischerherz begehrt.

Diese Messe bildet außerdem den größten Treffpunkt für Angelfreunde im alpenländischen Raum und schafft eine tolle Möglichkeit, Kärnten über die Grenzen hinaus als Fischerei-Paradies zu präsentieren. In der Zwischenzeit wünsche ich allen Fischerinnen und Fischern auch im Herbst ein kräftiges Petri heil!



Fischereireferent Uwe Scheuch und sein Bruder Kurt sind selbst begeisterte Angelfans.



KK (G)



Die Reviere der Draukraft: Fischen in der Drauschleife bei Rosegg (l. o.) und auf Karpfenfang am Hörtdendorfer Teich. „Fly only“ heißt es an der Lieser im idyllischen Pöllatal, das kürzlich zum Europaschutzgebiet erklärt wurde.

Vereinte Kraft für die Fischwelt

Der Fischereiverein Draukraft hat dem „Sport“ abgeschworen und verwaltet drei Reviere, wie sie unterschiedlicher nicht sein können. Bergbachidylle, Draureviere und kapitale Artenvielfalt im Klagenfurter Hörtdendorfer Teich.

Kein Fischereiverein in Kärnten hat räumlich gesehen derart weit voneinander entfernt liegende Reviere wie die Draukraft. Eine Tatsache, welche auch die Anglergemeinschaft strukturiert. Demnach ist der Verein unter der Gesamtleitung von Reinhard Poscharnig in drei weitgehend autonom verwaltete Bereiche gegliedert: in den Bereich Kolbnitz mit der Lieser (Pöllatal) und der Drau von Lind bis zur Einmündung Seiflitzbach im Oberen Drautal, eine zwölf Kilometer lange Strecke bei Rosegg sowie den Hörtdendorfer Teich im Osten Klagenfurts. Als Obmänner über insgesamt 370 Mitglieder zeichnen Alfred



Oberhofer, Poscharnig und Hermann Kandussi. Vom Gebirgsbach über Kärntens Hauptfluss bis hin zur ehemaligen Lehmgrube: Die unterschiedlichen Reviere stellen die Draukraft stetig vor neue Herausforderungen. Eines hat sich der Petrijüngerbund, der sich 1980 aus der ÖDK-Werksportverein

Sektion Fischen schälte, jedenfalls ausbedungen: „Für uns ist Fischen an sich kein Sport, sondern eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, bei der man die Natur genießen kann“, sagt Poscharnig. Kurzerhand wurde deshalb vom Vereinsnamen der Vorschlag „Sport“ gestrichen. Seither gilt im Draukraft-

Reich verstärkt „catch & release“. Waidmännisch landen und schonend zurücksetzen heißt es demnach auch im idyllischen Pöllatal bei Rennweg, das kürzlich zum Europaschutzgebiet erklärt wurde. Keinen unwesentlichen Anteil daran haben die Petrijünger mit ihrer kontinuierlichen Aufbauarbeit. An der Drau in Oberkärnten wiederum kämpft der Verein um den Äschenbestand. Die Konsequenz lautet auch hier Null-Entnahme. Forellen & Co. unter die Flossen gegriffen wird demnächst in der Rosegger Drauschleife, wo die E-Wirtschaft (AHP) eine Fischtreppe errichtet. Ein ganz anderes Kapitel stellt der in Privatbesitz befindliche Hörtdendorfer Teich dar. Die vor 38 Jahren überflutete Grube konnte von der

Draukraft peu á peu zum Naturjuwel ausgebaut werden. Dass das Gewässer zudem mit Kapitalfischen aller Arten gut bestückt ist, haben die Angelbegeisterten dem Bau des Möbelhauses Ikea

zu verdanken. Auf dem Grundstück mussten im Vorfeld drei Teiche abgefischt und die Tiere umgesiedelt werden.

@ jolanda.woschitz@ktz.at



Lagebesprechung am Hörtdendorfer Teich: Obmann Reinhard Poscharnig (l.), Bereichsleiter Hermann Kandussi sowie die beiden Aufsichtsfischer Adolf Niederdorfer und Johannes Wieser (h. v. l.).

PETRI HEIL!



„Ich wünsche mir, dass das Schongebiet Rosegg für Mitglieder öfter begehbar wird.“
Erich Lindl

Erich „Schneck“ Lindl ist Cheflayouter bei der KTZ und ehemaliger Aufsichtsfischer der ÖDK. Der leidenschaftliche Angler betreibt sein Hobby seit 54 Jahren – „heute aber nicht mehr so intensiv wie in der Jugend“, gesteht Lindl.